

Die Zukunft heißt

Stadt baut neue Gemeindewohnungen, die zudem schlau, smart und energie-neutral sein sollen.

■ (sz). 24 Wohnungen sind in den Gemeindebauten Ecke Kreuzensteiner Straße und Hans Mühl-Gasse, bald sollen es bis zu 50 sein. Denn das Grundstück wird zur „Smart City“ werden. Was das bedeutet, erklärt Stadträtin Elisabeth Kerschbaum: „Die Häuser werden aufgestockt und bekommen ein Flachdach samt Photovoltaik-Anlage. Die so gewonnene Energie soll, unterstützt durch modernste Technik, den Bedarf der Häuser abdecken.“

Mobilitätsknoten

Doch die Energie ist nicht alles. So liegt großes Augenmerk auf E-Mobilität. „Die Smart City soll zu einem Mobilitätsknoten werden“, erklärt Kerschbaum. Dazu gehört nicht nur die benutzerfreundlichere Gestaltung der Bushaltestelle in der Leobendorfer Straße, sondern auch E-Carsharing. Die Autos sollen ihren fixen Standort in der Tiefgarage haben. Und weil der Radweg bis vor die Haustüre geht, will man auch für eine funktionale Rad-Abstellanlage sorgen.

Stichwort „gemeinsam“

Gefördert werden soll auch das soziale Miteinander, etwa durch gemeinsam nutzbare Räume oder gemeinsames Garteln. „Wie

genau sich die Freiräume gestalten werden, ist abhängig davon, was die künftigen Nutzer wollen. Das wird gemeinsam erarbeitet, wobei auch die Anrainer dazu eingeladen werden.“

Innovatives

Auch außergewöhnliche Ideen gibt es. So soll eine „Hitchhiking-Station“ errichtet werden. „Die Leute können eingeben, wohin sie wollen, das erscheint auf einem Bildschirm und die Autofahrer können stehen bleiben und den ‚Autostopper‘ mitnehmen.“

Werden Sie „Wohnpionier“

Das Konzept zur „Smart City“ wird im Rahmen eines Forschungsprojektes des [Klimafonds](#)

„Smart City“



Vizebürgermeisterin Helene Fuchs-Moser und Stadträtin Elisabeth Kerschbaum zeigen, wo die „Smart City“ entstehen wird. Foto: Schütz

erarbeitet. Professionell begleitet, steckt rund eine Million Euro im zukunftsweisenden Wohnprojekt. Baubeginn der „Smart City“ ist 2017.

Wer künftig dort wohnen möchte und die Richtlinien für eine

Gemeindewohnung erfüllt, kann sich im Bürgerservice melden. Auch die Jugend kann dies tun, denn ein Teil des Wohnraumes ist speziell als Starterwohnungen gedacht, diese sind allerdings dann auf drei Jahre befristet.

1681552